

Wolfgang Dürig

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk 2013¹

Zusammenfassung: Das Handwerk ist ein wichtiger Teil des gewerblichen Mittelstandes in Deutschland. Mit fast 600.000 Betrieben und rund 5 Millionen Beschäftigten spielt es eine bedeutende Rolle innerhalb der volkswirtschaftlichen Arbeitsteilung. Das Leistungsangebot des Handwerks ist überwiegend auf die Inlandsnachfrage ausgerichtet, weshalb es wenig davon profitiert, wenn das Wachstum vom Export getragen ist. Seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 hat sich die Inlandsnachfrage zu einer Stütze der Konjunktur entwickelt. Hiervon müsste demnach das Handwerk profitiert haben. Ungeachtet dessen musste im vergangenen Jahr das zulassungspflichtige Handwerk jedoch Umsatzeinbußen von 0,8% hinnehmen. Das zulassungsfreie Handwerk (Anlage B1 HwO) konnte hingegen einen Zuwachs von 0,9% erzielen. Dabei steigerten die Gesundheitshandwerke und die Lebensmittelhandwerke ihren Umsatz, während die Bau- und Ausbauhandwerke, das Kraftfahrzeuggewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf die Umsatzniveaus des Vorjahres nicht erreichten. In der Folge verringerte sich die Zahl der im Handwerk Beschäftigten um 0,6%. Trotz dieser nicht zufriedenstellenden Bilanz ist das Handwerk gestärkt aus dem Jahr 2013 hervorgegangen. Bereits in der zweiten Jahreshälfte beschleunigte sich die Nachfrage nach Handwerksleistungen deutlich. Diese Entwicklung setzte sich nach den vorliegenden Indikatoren 2014 fort. Wir erwarten für das deutsche Handwerk für 2014 ein Umsatzwachstum von 2 bis 3% sowie eine Ausweitung der Beschäftigung um 0,5 bis 1%.

Summary: The craft industry is an important part of the small and medium sized firm sector in Germany. With 600.000 companies and 5 million employees it plays a considerable role in the German economy. The goods and services supplied by the craft industry are almost entirely directed towards the domestic demand. That is why these enterprises do not benefit from growth which is fostered by exports. Since the economic crisis in 2008/2009, the domestic demand has become the driving force that pushes the economic activity in Germany. This development should have been advantageous for the craft industry. However, firms in the fraction of the craft industry that are liable to admission (Meisterpflicht) had to accept losses in revenues (-0.8%) in 2013. Those other firms which do business in crafts where no approval to open a business is re-

¹ Der Verfasser dankt Roland Döhrn, Wim Kösters und Sabine Weiler für hilfreiche Hinweise und kritische Anmerkungen zu früheren Fassungen dieses Beitrags. Korrespondenzadresse: duerig@rwi-essen.de.

Konjunktur und Handwerk

quired could increase their turnover by 0.9%. The craft enterprises in the health and in the food processing sector could improve their sales, whereas the main and finishing construction industry, the car-repair shops and the small and medium sized sub-contractors could not reach the turnover level of 2012 in 2013. But in spite of that short-term trend, the craft industry came out of the last year with a strong momentum. Already in the second half of the year 2013 the demand for crafts services and goods accelerated again. This development continued in the first half of 2014. We expect a growth of turnover in the craft industry of 2 to 3% and an expansion in employment of 0.5 to 1% for 2014.

1. Konjunktur und Handwerk

Mit rund fünf Millionen Beschäftigten in fast 600.000 Betrieben und einem Jahresumsatz von 513 Milliarden Euro ist das Handwerk ein wesentliches Element im gesamtwirtschaftlichen Gefüge der Bundesrepublik. Es übernimmt wichtige Funktionen im Bereich der ortsnahen Versorgung, der Distribution, Installation und Wartung von Industrieprodukten, der Zulieferung an Industrieunternehmen sowie im Dienstleistungsbereich. Handwerksbetriebe bilden damit keinen eigenen Wirtschaftszweig, sondern sind als produzierendes Handwerk dem Verarbeitenden Gewerbe bzw. dem Baugewerbe und als Dienstleistungshandwerk dem Handel sowie sonstigen selbstständigen Gewerbetreibenden zuzurechnen.

Aufgrund seiner engen Verflechtung mit dem Industrie- und Dienstleistungssektor geht vom Handwerk kein prägender direkter Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aus. Allerdings wird ihm nachgesagt, dass es durch die Flexibilität seiner mittelständischen Betriebe zum einen dazu beiträgt, konjunkturelle Einbrüche abzufedern, und zum anderen in Aufschwungsphasen Konjunkturimpulse relativ rasch aufnehmen kann (Thomä 2011, Welter 2013).

Die Konjunkturzyklen in Deutschland waren bis zur Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 insbesondere von kräftigen Exporten und einem stagnierenden privaten Verbrauch geprägt. Da das Handwerk vornehmlich binnenmarktorientiert ist, konnte es anders als die Industrie nur wenig von den exportgetragenen Aufschwüngen profitieren, während die stagnierenden Konsumausgaben der privaten Haushalte das Handwerk eher dämpften. Hier ist allem Anschein nach seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 ein Wandel eingetreten. Zum einen brachen in der Krise die Exporte stärker ein als die Binnenkonjunktur, zum anderen stärkten die günstige Beschäftigungsentwicklung sowie die niedrigen Zinsen insbesondere in den vergangenen beiden Jahren die Inlandsnachfrage. Davon müsste das Handwerk auf-

grund seiner Binnenmarktorientierung profitiert haben. Demgegenüber war die Umsatzentwicklung 2013 eher bescheiden. Die nominalen Umsätze des zulassungspflichtigen Handwerks gingen bundesweit um 0,8% zurück, im zulassungsfreien Handwerk stiegen sie um lediglich 0,9%. Welche Bestimmungsgründe waren hierfür maßgeblich? Und wie sehen die Perspektiven des Handwerks für 2014 aus? Diesen Fragen geht die vorliegende Analyse nach.

2. Besonderheiten der statistischen Erfassung des Handwerks

Die Handwerksordnung unterscheidet zwischen dem zulassungspflichtigen und dem zulassungsfreien Handwerk. Zulassungspflichtig sind 41 Handwerkszweige, die in der Anlage A der Handwerksordnung aufgeführt sind. Für diese wird zur selbständigen Ausübung des Handwerks der Meisterbrief oder ein gleichwertiger Qualifikationsnachweis gefordert. Zulassungsfrei, d.h. von der Meisterpflicht entbunden sind Gewerbebranchen, die in den Anlagen B1 (53 Handwerksberufe) und B2 (57 handwerksähnliche Berufe) verzeichnet sind.²

Statistische Informationen über das Handwerk erhält man vor allem aus zwei Quellen: Erstens aus Totalauswertungen des Unternehmensregisters, die in größeren Abständen (alle 2 bis 3 Jahre) vorgenommen werden, zweitens aus der amtlichen vierteljährlichen Handwerksberichterstattung (Statistisches Bundesamt 2013, 2014). Letztere dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Lage im Handwerk. Seit dem Berichtsjahr 2008 werden für beide Erhebungen ausschließlich Verwaltungsdaten verwendet, die im Unternehmensregister zusammengeführt werden (Neuhäuser 2008). Die Meldungen zur Sozialversicherung (Bundesagentur für Arbeit) dienen als Grundlage zur Ermittlung der sozialversicherungspflichtigen und der geringfügigen Beschäftigung, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen an Finanzämter bilden die Grundlage für die Schätzung der Umsätze. Aus dem Register werden - für ausgewählte Handwerkszweige - unterjährige Daten der als Handwerk registrierten Unternehmen herausgezogen und ausgewertet.

² Das Gesetz zur Ordnung des Handwerks (kurz Handwerksordnung bzw. HwO) besteht seit 1953 und wurde seither mehrfach novelliert, zuletzt 2004. Bei der letzten Novellierung wurde unter anderem die Zahl der meisterpflichtigen Gewerke in der Anlage A von 94 auf 41 reduziert. Außerdem wurde eine Anlage B1 mit 53 zulassungsfreien und eine Anlage B2 mit 57 handwerksähnlichen Gewerbebranchen eingeführt. Für B1- und B2-Handwerke ist die selbständige Berufsausübung nicht an die Meisterpflicht gebunden.

Konjunktur und Handwerk

Es liegt nahe, die Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung zur Überbrückung des Zeitraums zwischen den Totalauswertungen des Unternehmensregisters (Handwerkszählung) zu nutzen, um zeitnahe Schätzungen für Umsatz und Beschäftigte zu generieren. Aus methodischen Gründen sind hier allerdings einige Einschränkungen zu beachten.

Grundsätzlich sollen in der vierteljährlichen Berichterstattung nur die Handwerksunternehmen bei der Berechnung der Veränderungsdaten berücksichtigt werden, für die sowohl im aktuellen Quartal als auch im Vergleichsquartal vollständige Angaben vorliegen. Dieses Konzept des paarigen Berichtskreises wurde allerdings modifiziert, u.a. indem im Bauhauptgewerbe auch Melder mit unvollständigen Meldungen einbezogen werden (abgemeldete und neugegründete Unternehmen). Außerdem wird auch das Vorliegen von Umsatzwerten aus drei Quartalen als ausreichend angesehen, um in die Auswertung aufgenommen zu werden. Durch nachgelieferte Daten werden die Grundwerte zudem laufend revidiert.

Diese Methode hat zwar den Vorteil einer jeweils höheren Aktualität zum Zeitpunkt der Quartalsauswertung, verhindert aber eine verlässliche Darstellung über mehrere Perioden, da sich durch diese Vorgehensweise der Berichtskreis von Quartal zu Quartal ändert. Aus diesem Grunde ist die Berechnung der Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahr mit Hilfe von aus dem paarigen Berichtskreis abgeleiteten absoluten Angaben zu Umsatz und Beschäftigung problematisch. Für die Handwerkszählung werden die Veränderungsdaten zum Vorjahresquartal mit Hilfe der dem Berichtsquartal vorhergehenden Veränderungsdaten gegenüber dem jeweiligen Vorquartal berechnet. Dieses Vorgehen wird als Verkettung bezeichnet (Feuerhake 2012).

Trotz dieser Einschränkungen liefert die Fortschreibung der Daten der Handwerkszählung wichtige Anhaltspunkte, in welche Richtung sich die Handwerkswirtschaft entwickelt und in welcher Größenordnung sie wächst. Gleichwohl sind die auf diese Weise errechneten und hier in den Tabellen 2 bis 5 angegebenen absoluten Werte lediglich Annäherungen. Rückrechnungen für die vorangegangenen Handwerkszählungen haben allerdings ergeben, dass die fortgeschriebenen Werte nicht gravierend von den Ergebnissen der Totalauswertung abweichen. Größere Differenzen können sich jedoch insbesondere bei kleineren Handwerkszweigen ergeben.

3. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Entwicklung im Handwerk

Bei der Analyse der Konjunktur im Handwerk steht die Frage im Vordergrund, wie sich die Entwicklung der wichtigsten volkswirtschaftlichen Verwendungsaggregate in der heterogenen Struktur des Handwerks abbildet. Daher bietet es sich an, die dem Handwerk durch die Handwerksordnung zugeordneten Berufe nach der Abhängigkeit von der Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Aggregate zu ordnen. Demnach wird im Folgenden zwischen Bau- und Ausbauhandwerk, den Gewerken für den gewerblichen und denen für den privaten Bedarf unterschieden.

Die gesamtwirtschaftliche Expansion in Deutschland war 2013 so schwach wie seit vier Jahren nicht mehr. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg nur leicht um 0,4%. Im Jahr 2012 war es noch um 0,7% gewachsen, 2011 hatte der Zuwachs sogar 3,3% betragen. Der Blick auf die volkswirtschaftlichen Verwendungsaggregate (Tabelle 1) zeigt, dass 2012 und 2013 insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen deutlich zurückgingen. Dies dürfte insbesondere die Entwicklung der Handwerke für den gewerblichen Bedarf gebremst haben.

Hingegen waren die privaten Konsumausgaben – eine wesentliche Determinante der Entwicklung der Handwerke für den privaten Bedarf – und die Bauinvestitionen

Tabelle 1
Kennziffern der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
2012 und 2013, real, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2012	2013
Konsumausgaben		
Private Haushalte	0,8	0,9
Staat	1,0	0,7
Anlageinvestitionen		
Ausrüstungsinvestitionen	-4,0	-2,4
Bauinvestitionen insgesamt	-1,4	0,1
Wohnbauten	1,1	0,8
Nicht-Wohnbauten	-4,6	-0,8
gewerbliche Bauten	-1,9	-1,8
öffentliche Bauten	-10,8	1,7
Nachrichtlich:		
Inlandsnachfrage	-0,3	0,7
Exporte	3,2	0,8
Importe	1,4	0,9
Bruttoinlandsprodukt	0,7	0,4

Angaben des Statistischen Bundesamtes

Konjunktur und Handwerk

Tabelle 2
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk
2011 bis 2013

Gewerbegruppe ¹	Unternehmen ²		Tätige Personen ³		Umsatz ⁴		
	Anzahl	in 1000		Mrd. €	2011	2012 ^a	2013 ^a
		2011	2011				
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)							
I Bauhauptgewerbe	76822	677,6	673,8	667,6	83,5	80,5	80,0
II Ausbaugewerbe	177262	1211,5	1220,0	1220,0	126,0	122,2	120,4
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	52615	612,4	622,2	621,6	82,6	80,4	79,5
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53757	560,8	243,3	561,4	117,9	112,5	111,1
V Lebensmittelgewerbe	27834	553,5	548,5	536,6	36,9	36,7	36,8
VI Gesundheitsgewerbe	21714	186,5	186,9	187,3	13,1	13,1	13,3
VII Hdw. f. den priv. Bedarf	66286	291,0	284,4	284,4	9,4	9,4	9,5
Insgesamt	476290	4093,4	4100,4	4075,5	469,5	455,2	451,7
Zulassungsfreies Handwerk (B1)							
I Bauhauptgewerbe	612	3,8	.	.	0,4	.	.
II Ausbaugewerbe	56711	169,8	170,4	.	13,7	13,6	13,7
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25569	667,4	664,0	.	19,5	19,7	20,1
V Lebensmittelgewerbe	1215	15,2	14,9	.	2,7	2,7	2,8
VII Hdw. f. den priv. Bedarf	20020	100,6	100,8	.	7,0	7,1	6,9
Insgesamt	104127	956,8	953,9	.	43,2	43,5	43,9
Handwerk A und B1							
I Bauhauptgewerbe	77434	681,4	.	.	84,0	.	.
II Ausbaugewerbe	233973	1381,3	1390,4	.	139,7	135,9	134,1
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	78184	1279,8	1286,2	.	102,1	100,1	99,6
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53757	560,8	243,3	.	117,9	115,3	114,0
V Lebensmittelgewerbe	29049	568,7	563,3	.	39,5	43,8	43,7
VI Gesundheitsgewerbe	21714	186,5	186,9	.	13,1	13,1	13,3
VII Hdw. f. den priv. Bedarf	86306	391,6	385,1	.	16,3	9,4	9,5
insgesamt	580417	5050,2	5054,3	.	512,7	498,7	495,6

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Gewerbe lt. Anlage A bzw. B1 der Handwerksordnung. - ²Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2011. - ³Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. - ⁴Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ^a Fortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung. Teilweise keine Berechnung möglich, da in der Handwerksberichterstattung nicht berücksichtigt.

(insbesondere im Wohnungsbau) die wesentlichen Stützen der Konjunktur. Die Wachstumsbeiträge der Privaten Konsumausgaben und des Wohnungsbaus gingen maßgeblich auf die gute Lage am Arbeitsmarkt und die damit verbundenen aktuellen und zukünftig erwarteten Einkommenssteigerungen zurück. Zudem dürften die vorteilhaften Finanzierungsbedingungen die Konsum- und Investitionsneigung begünstigt haben. Die Inlandsnachfrage nahm deutlich zu, so dass die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Handwerk günstig waren.

Allerdings spiegelt die geringe gesamtwirtschaftliche Expansion von 0,4% die Dynamik der Konjunktur im vergangenen Jahr nur unzureichend wider, zumal sie zu einem erheblichen Teil Folge eines statistischen Unterhangs aus dem Vorjahr war (Döhrn et al 2014: 7). Im Lauf des Jahres beschleunigte sich die Expansion hingegen spürbar. Dies wirkte sich auch auf die Umsätze des Handwerks aus. Umsatzrückgänge gab es in den meisten Handwerkszweigen im ersten Halbjahr, während die Umsätze im zweiten Halbjahr zumeist wieder zulegen.

4. Handwerk blieb hinter der Gesamtwirtschaft zurück

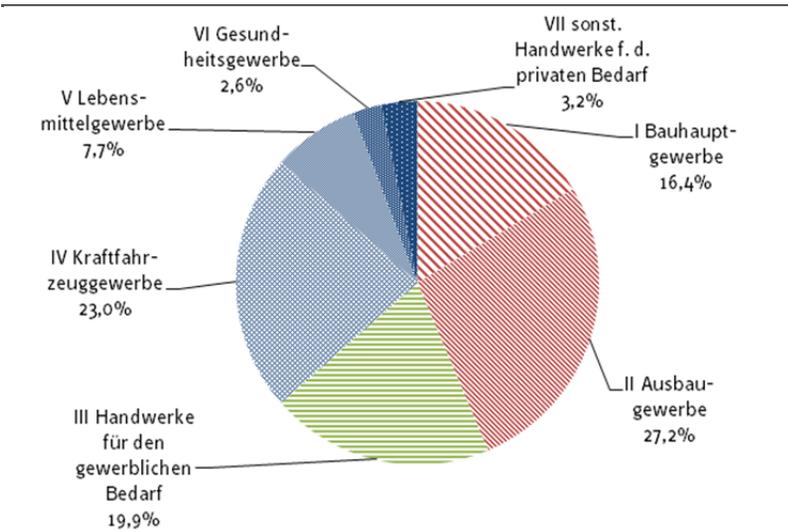
Das Jahr 2013 verlief aus Sicht des Handwerks mithin zweigeteilt. Nach einem – auch witterungsbedingt – sehr schwachen Beginn kam es in der zweiten Jahreshälfte zu einer deutlichen Belebung. Nach vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamts sanken die nominalen Umsätze des zulassungspflichtigen Handwerks bundesweit um 0,8% und blieben damit deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in 2013 zurück (Tabelle 1). Zum Vergleich: Das nominale Bruttoinlandsprodukt stieg um 2,4%. Auch die Beschäftigung im Handwerk ging zurück. Die Zahl der Beschäftigten lag zum Jahresende um 0,6% unter dem Vorjahreswert.

Günstiger entwickelte sich das zulassungsfreie Handwerk. Es konnte 2013 seinen Umsatz um 0,9% steigern. Besonders hohe relative Zuwächse erzielten Brauer und Mälzer (5,6%), Gebäudereiniger(3,8%) und Textilreiniger (2,9%).

Zur Bewertung der wirtschaftlichen Bilanz des Handwerks im Jahr 2013 ist es erforderlich, die Handwerksgruppen im Einzelnen zu betrachten und diese mit den für sie jeweils konjunkturtreibenden Faktoren zu vergleichen. Schaubild 1 zeigt, dass knapp 44% des Umsatzes im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe erzielt werden. Der zweitgrößte Bereich mit 36,5% sind im weiteren Sinne Handwerke, die private Bedarfe bedienen. Hierunter fallen alle konsumnahen Handwerke (u.a. Lebensmittel-, Kraftfahrzeug- und Gesundheitshandwerke). Auf die Handwerkszweige, deren Angebot sich vor allem an den gewerblichen Bedarf richtet, entfallen nur knapp 20% des Umsatzes.

Konjunktur und Handwerk

Schaubild 1
Umsatzverteilung nach Handwerksgruppen¹
2011; in %



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (2014). -
¹Zulassungspflichtiges und zulassungsfreies Handwerk

5. Die Handwerkszweige im Einzelnen

5.1 Bau- und Ausbaugewerbe

Die Konjunkturdynamik im Handwerk wird maßgeblich durch die Bau- und Ausbaugewerbe geprägt. Der Wohnungsbau erfreute sich 2013 einer regen Nachfrage. In Deutschland wurde der Bau von rund 270.400 Wohnungen genehmigt, 12,9% mehr als im Jahr 2012. Viele Bauherren wurden durch die niedrigen Hypothekenzinsen, die geringe Verzinsung alternativer Anlagen und womöglich auch durch die Furcht vor einem Anstieg der Inflation dazu ermutigt, in Immobilien zu investieren. Dies galt nicht nur für die Neuerrichtung von Gebäuden, sondern auch für Modernisierungen und Sanierungen, insbesondere im Hinblick auf energetische Verbesserungen. Nicht zuletzt aufgrund des ungewöhnlich lang anhaltenden Winters 2012/2013 stiegen dennoch die Bauinvestitionen lediglich um 0,1%.

Tabelle 3
Tätige Personen und Umsatz im Bauhandwerk
2013^a

Gewerbegruppe ¹		Tätige Personen ²	Umsatz ³	Tätige Personen ²	Umsatz ³

Gewerbe- zweig		Anzahl	Mill. €	Veränderungen gegenüber 2012 in %	
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)					
I	Bauhauptgewerbe	4 075 487	451 700	-0,9	-0,5
	darunter:				
	Maurer und Betonbauer; Straßenbauer	443 269	57 660	-0,8	-0,7
	Zimmerer	87 203	9 397	1,1	1,5
	Dachdecker	94 998	8 626	-2,2	-1,8
II	Ausbaugewerbe	1 220 011	120 404	0,0	-1,5
	darunter:				
	Stuckateure	28 712	2 465	-0,7	0,8
	Maler und Lackierer	199 071	14 068	-2,0	0,5
	Klempner; Installateur und Heizungs- bauer	646 451	69 601	1,0	1,4
	Elektrotechniker	414 724	43 447	0,3	-5,3
	Tischler	206 559	20 743	-0,1	-0,1
	Glaser	25 773	2 640	-0,1	-1,2
Zulassungsfreies Handwerk (B1)²					
II	Ausbaugewerbe		13 707		0,5
	darunter:				
	Fliesen-,Platten- und Mosaikleger		6 175		0,6
	Estrichleger		1 422		-0,2
	Parkettleger		1 173		0,4
	Rollladen- und Sonnenschutztechniker		1 756		1,3
	Raumausstatter		3 171		-0,3

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A und B1 der Handwerksordnung, ohne Gewerke der Anlage B2. - ²Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. - ³Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ^aFortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

Dennoch überrascht vor diesem Hintergrund das unterdurchschnittliche Abschneiden des Handwerks. Der Umsatz im handwerklichen Bauhauptgewerbe lag um 0,5% unter dem Vorjahresergebnis (Tabelle 3). Das Ausbaugewerbe, in dem das Handwerk eine dominierende Marktposition hat, musste sogar Umsatzverluste von 1,5% hinnehmen. Allerdings wurde die Entwicklung der Gruppe stark von dem schlechten Abschneiden des Elektrohandwerks beeinflusst. Lagen Elektrotechniker (-5,3%), Tischler (-0,1%) und Glaser (-1,2%) unter dem Vorjahresergebnis, konnten

Konjunktur und Handwerk

Stuckateure (0,8%), Maler und Lackierer (0,5%) sowie Heizungsbauer (1,4%) Umsatzzuwächse verzeichnen. Dem Ausbaugewerbe sind auch einige zulassungsfreie Handwerkszweige zuzuordnen. Hier war zwar die Entwicklung ebenfalls gemischt, jedoch konnte die Gruppe insgesamt einen Umsatzzuwachs von 0,5% erwirtschaften. Die schwache Umsatzentwicklung hat sich nicht zuletzt auf die Beschäftigungslage ausgewirkt. Die Zahl der tätigen Personen lag im zulassungspflichtigen Handwerk um 0,9% unter dem Vorjahr.

Nicht unwesentlich dürfte der lang anhaltende Winter zum unerwartet schwächeren Abschneiden des Baugewerbes beigetragen haben. Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung zeigt, dass die Witterung bis ins zweite Quartal hinein das Bauen behindert hat und es erst in der zweiten Jahreshälfte zu einer Belebung kam. Diese reichte jedoch nicht aus, den schwachen Start ins Jahr zu kompensieren. Besonders unter dem ungünstigen Wetter litt das Dachdeckerhandwerk, auf das gut 10% des Umsatzes des handwerklichen Baugewerbes entfällt und das Umsatzrückgänge von 1,8% zu verkraften hatte. Die Nachfrage ließ vor allem im gewerblichen Bau nach.

5.2 Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Zu den Handwerkszweigen, die Produkte und Leistungen für den gewerblichen Bedarf anbieten, zählen insbesondere die Metallbauer, die Feinwerkmechaniker, die Informationstechniker und die Landmaschinenmechaniker. Mit Ausnahme der Landmaschinenmechaniker konnten alle diese Handwerke ihr Umsatzniveau des Vorjahres nicht wieder erreichen. Unter dem Strich ging der Umsatz in dieser Gruppe um 1% zurück (Tabelle 4).

Die Zusammensetzung der Gruppe ist allerdings heterogen. Ein Teil der Unternehmen ist im Zulieferbereich tätig. Hier dürfte sich der Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen negativ auf die Geschäftsentwicklung ausgewirkt haben. Die Feinwerkmechaniker mussten Umsatzrückgänge von 0,7% hinnehmen. Auch die Unternehmen des Metallbaus, die häufig auch im Bausektor tätig sind (Geländer, Brüstungen), konnten ihr Umsatzniveau nicht halten. Lediglich die Landmaschinenmechaniker hatten einen leichten Umsatzzuwachs von 0,7%.

Die negative Umsatzentwicklung bei der Mehrzahl der Handwerke in dieser Gewerbe­gruppe wirkte sich nur geringfügig auf die Beschäftigungslage aus (-0,1%). Über eine Fortschreibung der Handwerkszählung 2011 mit den Veränderungs­raten der Handwerksberichterstattung ergibt sich, dass schätzungsweise 621.600 Personen in dieser Handwerksgruppe 2013 tätig waren.

Tabelle 4
Tätige Personen und Umsatz im Handwerk für den gewerblichen Bedarf
 2013^a

Gewerbegruppe ¹ ----- Gewerbezug	Tätige Personen ² Anzahl	Umsatz ³ in Mill. €	Tätige Personen ² Veränderungen gegenüber 2012 in%	Umsatz ³ Veränderungen gegenüber 2012 in%
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	621 604	79 540	-0,1	-1,0
darunter:				
Metallbauer	241 135	27 089	-0,8	-0,3
Feinwerkmechaniker	236 972	28 921	0,4	-0,7
Informationstechniker	43 925	5 772	-2,2	-6,7
Landmaschinenmechaniker	40 474	8 938	1,2	0,7
Zulassungsfreies Handwerk (B1)				
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf		20 066		1,8
darunter:				
Galvaniseure		798		-1,6
Modellbauer		1 107		-4,0
Gebäudereiniger		13 813		3,8
Drucker		1 059		-1,4
Schilder- und Lichtreklamehersteller		825		-6,4

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A und B1 der Handwerksordnung, ohne Gewerbe der Anlage B2. - ²Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. - ³Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ⁴Fortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

Im Gegensatz zu den zulassungspflichtigen Handwerken konnten die zulassungsfreien Handwerke einen Umsatzzuwachs von zusammen 1,8% erzielen (Tabelle 3). Prägend wirken hier die Gebäudereiniger, auf die zwei Drittel des Umsatzes in dieser Gruppe entfällt. Ihr Umsatz stieg um 3,8%.

5.3 Handwerke für den privaten Bedarf

Kraftfahrzeuggewerbe

Rund 11% der Betriebe, 13% der tätigen Personen und 25% des steuerpflichtigen Umsatzes im Handwerk insgesamt entfallen auf das Kraftfahrzeuggewerbe. Somit trägt diese Handwerksgruppe nicht unwesentlich zum Konjunkturprofil des Handwerks bei. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge stieg im Jahr 2013 zwar auf

Konjunktur und Handwerk

einen neuen Höchststand.³ Dennoch war die Geschäftsentwicklung in diesem Handwerkszweig keineswegs zufriedenstellend. Kritisch verlief vor allem das Neuwagengeschäft. Die private Nachfrage nach neuen Fahrzeugen entwickelte sich schwach und lag deutlich unter der des Vorjahres. Im Gebrauchtwagengeschäft war die Mengenentwicklung zwar besser, doch waren die Bruttogewinne aufgrund langer Standzeiten und eines härteren Preiswettbewerbs unbefriedigend. Beim Werkstattgeschäft konnten die freien Werkstätten einen leichten Zuwachs verzeichnen, die Markenbetriebe dagegen erreichten die Zahlen vom Vorjahr kaum noch. Dazu beigetragen hat wohl auch, dass die Zahl der von den Herstellern vorgeschriebenen Wartungsarbeiten und die Wartungshäufigkeit zurückgegangen sind und der Wartungsaufwand auf rund 250 Euro pro Fahrzeug gesunken ist (Brachat 2013). Nach unseren Berechnungen lag der Umsatz mit rund 111 Mrd. Euro um 1,2% niedriger als 2012 (Tabelle 5).

Lebensmittelhandwerk

Das Lebensmittelhandwerk wird in der Handwerksberichterstattung durch die Handwerkszweige der Bäcker, Konditoren und Fleischer repräsentiert. Als regionaler Versorger mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs stehen die Betriebe dieser Handwerksgruppe im Wettbewerb mit dem Einzelhandel, in Teilsegmenten aber auch zunehmend mit der Gastronomie (Snack-Angebote). Im Jahr 2013 entwickelte sich der Umsatz dieser Handwerksbetriebe stabil (0,1%). Zugleich wurden Anpassungen im Personalbestand vorgenommen. Knapp 536.600 Personen waren im Berichtsjahr im Lebensmittelhandwerk beschäftigt. Das waren 2,1% weniger als im Vorjahr. Mit knapp 330.800 Beschäftigten sind im Bäckerhandwerk nahezu doppelt so viele Mitarbeiter tätig wie im Fleischerhandwerk. Beim Umsatz liegen die Bäcker mit 15,4 Mrd. Euro allerdings ca. 22% unter dem des Fleischerhandwerks (19,7 Mrd. Euro).

Wenn bei stabilem Umsatz die Zahl der Beschäftigten vermindert werden kann, dann spricht dies für eine Ausschöpfung von Produktivitätsreserven. Hier machen sich die wachsende Bedeutung von Filialbetrieben sowie der zunehmende Anteil industrieller Zulieferungen bemerkbar. Das Bäckerhandwerk, das seinen Umsatz um 0,3% erhöhen konnte, schaffte dies mit 2,4% weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch das Fleischerhandwerk verminderte seinen Personalbestand um 1,7%, das Konditorenhandwerk um 1,5%.

³ Vgl. Kraftfahrtbundesamt (2014), Jahresbericht 2013, Flensburg sowie Daten unter <http://www.kba.de>.

RWI Konjunkturbericht 65 (2)

Tabelle 5
Tätige Personen und Umsatz in Handwerken für den privaten Bedarf
 2013^a

Gewerbegruppe ¹	Tätige Personen ²	Umsatz ³	Tätige Personen ²	Umsatz ³
----- Gewerbebezug	Anzahl	in Mill. €	Veränderungen 2013 gegenüber 2012 in%	
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
IV Kraftfahrzeuggewerbe	561 378	111 130	-0,7	-1,2
darunter:				
Kraftfahrzeugtechniker	498 176	102 623	-0,8	-1,2
V Lebensmittelgewerbe	536 585	36 785	-2,1	0,1
darunter:				
Bäcker	330 783	15 366	-2,4	0,3
Konditoren	38 136	1 645	-1,5	0,0
Fleischer	167 257	19 707	-1,7	0,0
VI Gesundheitsgewerbe	187 258	13 332	0,2	2,1
darunter:				
Augenoptiker	57 499	4 439	0,3	2,0
Orthopädietechniker	35 259	3 235	3,2	5,6
Zahntechniker	66 148	3 489	-1,4	-1,1
VII Handwerke für den privaten Bedarf	284 364	9 499	-1,7	1,6
darunter:				
Steinmetzen u. Steinbildhauer.	20 987	1 766	-2,0	0,4
Friseure	234 182	5 908	-1,9	1,5
Zulassungsfreies Handwerk (B1)				
V Lebensmittelgewerbe		2 845		3,7
darunter:				
Müller		1 956		5,6
Brauer und Mälzer		827		2,1
VII Handwerke für den privaten Bedarf ³		6 934		-1,8
darunter:				
Uhrmacher		1 277		0,3
Gold- und Silberschmiede		1 013		-7,4
Maßschneider		463		-0,8
Schuhmacher		411		0,5
Textilreiniger		1 338		2,9
Fotografen		939		-6,6

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A und B1 der Handwerksordnung, ohne Gewerbe der Anlage B2. - ²Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. - ³Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ⁴Fortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

Konjunktur und Handwerk

Gesundheitshandwerke

Die Gesundheitshandwerke gehören zu den Gewinnern des demographischen Wandels in Deutschland. Der Anteil der Personen, die 60 Jahre und älter sind, stieg zwischen 1960 und 2010 von 17,4 auf 26,3 Prozent der Bevölkerung. Ältere Menschen nehmen tendenziell in stärkerem Maße das Gesundheitswesen in Anspruch. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Betriebe des Gesundheitshandwerks 2013 beim Umsatz 2,1% zulegen und damit stärker als andere Handwerkszweige wachsen konnten. Die erfolgreiche Entwicklung schlägt sich auch in der Beschäftigung nieder, die um 0,2% stieg.

Zu den - gemessen an der Umsatzentwicklung - erfolgreichen Handwerkszweigen dieser Gruppe gehörten die Augenoptiker (2,0%) und die Orthopädietechniker (5,6%). Die Zahntechniker hingegen mussten Umsatzeinbußen von 1,1% hinnehmen. Neben gesundheitspolitischen Entscheidungen (Festzuschuss-System) dürfte hier auch eine Rolle spielen, dass sich Zahnärzte zunehmend praxiseigene CAD/CAM -Zahntechnik zulegen und die Laborarbeiten selbst durchführen. Nicht zu vernachlässigen ist auch der zunehmende Import von Zahnimplantaten, da sich inzwischen hierfür durch digitale Vermessungen und präzise Datenübermittlungen die Voraussetzungen deutlich verbessert haben. Hingegen verbleibt die Reise von Patienten zur Zahnbehandlung im Ausland eine Randerscheinung.

Für die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Handwerksgruppe sind in stärkerem Maße strukturelle und betriebliche Faktoren ausschlaggebend und weniger konjunkturelle. Während beim Augenoptikerhandwerk inzwischen nur noch ein ganz kleiner Teil der Leistungen über die Krankenkassen abgerechnet wird und auch der versicherungsbezogene Teil der Geschäftstätigkeit im Zahntechnikerhandwerk zurückgeht, sind die Handwerksbetriebe in stärkerem Maße auf die Zahlungsbereitschaft der Kunden angewiesen. Hierdurch verstärkt sich der Einfluss konjunktureller Komponenten in diesem Handwerkszweig. Im Orthopädietechnikerhandwerk stellt sich die Situation noch anders dar, weil hier nach wie vor die Abrechnung über die Krankenkassen eine größere Bedeutung hat.

Sonstige Handwerke für den privaten Bedarf

Am bedeutsamsten im Bereich der Handwerke für den privaten Bedarf sind weiterhin die Friseure und die Steinmetze. Beide Handwerkszweige konnten 2013 ihren Umsatz steigern. Im Friseurhandwerk lag der Zuwachs mit 1,5% sogar deutlich über dem des Gesamthandwerks. Die Steinmetze konnten ihren Umsatz um 0,4% erhöhen. Auch wenn beide Handwerke hier zusammen dargestellt werden, so unterscheiden sie sich hinsichtlich Größe und Marktbedingungen beträchtlich. Mit ca. 234.200 Beschäftigten ist das Friseurhandwerk deutlich größer als das Stein-

metzhandwerk mit knapp 21.000 Beschäftigten. Auch in Bezug auf den Umsatz unterscheiden sich Grundzahlen der Friseure mit 5,9 Mrd. Euro und die der Steinmetze mit 1,8 Mrd. Euro deutlich.

Das Friseurhandwerk hatte sich in den vergangenen Jahren eines heftigen Preiswettbewerbs zu erwehren. Zahlreiche Kettenanbieter versuchten, durch verlockende Pauschalangebote Kunden zu gewinnen. Diese Rechnung ist nur zum Teil aufgegangen. Die etablierten Betriebe konnten in der Regel ihren Kundenstamm halten und sich über die Qualität der Leistung von den preisaggressiven Wettbewerbern abheben. Die Vereinbarung von Mindestlöhnen hat darüber hinaus dazu beigetragen, die Intensität des Wettbewerbs zu dämpfen. Die höheren Löhne wurden jedenfalls allem Anschein nach auf die Preise überwälzt (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2014: 48). Dadurch haben sich die Preisdifferenzen zwischen den Anbietern angeglichen. Der Mindestlohn hat auch dem negativen Image der Handwerksbetriebe als schlechtzahlende Arbeitgeber entgegengewirkt.

Das Steinmetzhandwerk bearbeitet Naturwerkstein, Betonwerkstein bzw. Kunststein mit Werkzeugen und Maschinen. Dies geschieht überwiegend im Bausektor (z.B. Treppenstufen, Fensterbänke, Mosaik) und im Landschaftsbau. Überschneidungen gibt es in speziellen Bereichen auch mit dem Fliesenlegerhandwerk. Zahlreiche Betriebe sind außerdem auf die Bearbeitung und Aufstellung von Grabmalen spezialisiert. Einen bedeutenden Einfluss auf die Geschäftsentwicklung haben die Preise für die jeweiligen Stein- und Plattensorten (Granit, Marmor, Sandstein etc.), die überwiegend importiert werden (u.a. Türkei, Italien, China). Nach deutlichen Preisrückgängen aufgrund der Erschließung von neuen Vorkommen aus dem Ausland steigt inzwischen der Preis für Natursteine wieder an. Zum Teil ist dies auch ein Reflex auf die steigende Nachfrage.

Von den zulassungsfreien Handwerken, die Leistungen für den privaten Bedarf anbieten, konnten Uhrmacher, Schuhmacher und Textilreiniger Umsatzsteigerungen erzielen, hingegen mussten Gold- und Silberschmiede, Maßschneider und Fotografen Einbußen hinnehmen. Von der Stärkung des privaten Konsums konnten somit nicht alle Handwerkszweige gleichermaßen profitieren.

Insgesamt hatten die Branchen der Handwerke für den privaten Bedarf jedoch einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf. Die auch in diesem Bereich spürbaren Auswirkungen der Krise 2008/2009 sind überwunden, eine Konsolidierung ist eingetreten.

Konjunktur und Handwerk

6. Ausblick

Der Wechsel der Auftriebskräfte der Konjunktur zur Inlandsnachfrage hat 2013 das Handwerk noch nicht in erwartetem Ausmaß begünstigt. Gleichwohl deuteten bereits in der zweiten Jahreshälfte Konjunkturumfragen eine deutliche Besserung der Wirtschaftslage im Handwerk an.

In dem vorliegenden Beitrag wurden die Ergebnisse der Handwerkszählung 2011 mit Hilfe der Indexpunkte der Handwerksberichterstattung – trotz der erwähnten ernstzunehmenden methodischen Einschränkungen – fortgeschrieben. Hierdurch ist es möglich, überschlägige Werte für die Zahl der tätigen Personen und die Höhe des Umsatzes anzugeben. Erst mit der nächsten Handwerkszählung (Unternehmensregisterauswertung) werden die endgültigen Daten für 2012 und später dann für 2013 vorliegen.

Welche aktuellen Entwicklungstrends zeichnen sich für das Handwerk im Jahre 2014/2015 ab? Die Gesamtwirtschaft in Deutschland hat sich im ersten Halbjahr 2014 spürbar belebt. Die Weltwirtschaft nahm ebenfalls Fahrt auf, und die europäischen Krisenländer stabilisieren sich weiter. Hierdurch wird auch der für die deutsche Wirtschaft bedeutsame Export wieder gestärkt. Außerdem ist eine Zunahme der Bruttoanlageinvestitionen festzustellen.

Der Aufschwung in Deutschland wird aber weiterhin wesentlich von der Binnen- nachfrage getragen. Die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe haben kräftig zugelegt, die Einzelhandelsumsätze expandieren, die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe deuten auf eine Fortsetzung des Aufschwungs hin. Der private Konsum wird weiterhin ein wichtiger Faktor für die Konjunktorentwicklung sein. Er dürfte allerdings nach einem kräftigen Start zu Jahresbeginn während des Sommerhalbjahrs nur noch leicht steigen (Döhrn et al. 2014a). Auf längere Sicht wird die Konsumnachfrage weiter zunehmen, „weil die verfügbaren Einkommen angesichts der günstigen Beschäftigungsentwicklung und der kräftigen Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung wohl beschleunigt wachsen werden“ (Döhrn et al 2014b). Der Arbeitsmarkt entwickelt sich erfreulich. Im ersten Quartal ging die Zahl der Arbeitslosen um 0,7% zurück, die Arbeitslosenquote verringerte sich um einen Prozentpunkt auf 7,2%. Zudem nahm die Zahl der Erwerbstätigen um gut 280.000 zu.

Dies sind günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Handwerk. In der Tat sprechen die ersten Quartalsergebnisse der Handwerksberichterstattung und die Umfragen der Kammern und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) dafür, dass sich die Konjunktur im Handwerk in den letzten Monaten deutlich belebt hat. Laut Konjunkturumfragen sind die Unternehmen zuversichtlich ge-

stimmt. So ist der Geschäftsklimaindex des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks auf seinen höchsten Wert seit 2003 geklettert. Die Unternehmen berichten von gestiegenen Auftragseingängen und längeren Auftragsreichweiten. Das Baugewerbe, das 2013 noch nicht so sehr von der Belebung des Baumarktes profitieren konnte, meldet einen kräftigen Aufschwung, wobei ein Zuwachs in allen drei Sparten (Wohnungs-, Wirtschafts- und Öffentlicher Bau) festzustellen ist.

Unter Berücksichtigung der positiven Entwicklung der für das Handwerk wichtigen Konjunkturindikatoren ist zu erwarten, dass das Handwerk im Jahre 2014 seinen Umsatz um 2% bis 3% steigern kann. Die Beschäftigung im Handwerk dürfte unter diesen Rahmenbedingungen wieder ausgeweitet werden. Der Zuwachs könnte im Bereich zwischen 0,5 und 1% liegen.

Literatur

- Brachat, H. (Hrsg.), DAT Report 2013. Erschienen in Autohaus Extra 5/2013. Würzburg.
- Döhrn, R., Barabas, G., Fuest, A., Gebhardt, H., an de Meulen, P., Rujin, S., Schmidt, T. und L. Zwick (2014a), Aufschwung in Deutschland auf breiter Basis. *RWI Konjunkturbericht* 65 (2); 5-13.
- Döhrn, R., Barabas, G., Gebhardt, H., Micheli, M., Rujin, S. und L. Zwick (2014b), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Aufschwung bleibt moderat. *RWI Konjunkturbericht* 65 (1): 37-94.
- Feuerhake, J. (2012), Handwerkszählung 2008, *Wirtschaft und Statistik* 2012 (1): 51-62.
- Kraftfahrtbundesamt (2014), Jahresbericht 2013, Flensburg (Internet: www.kba.de).
- Neuhäuser, J. (2008), Verwaltungsdaten ersetzen Konjunkturerhebungen im Handwerk. *Wirtschaft und Statistik* 2008 (5): 398-408.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2014), Deutsche Konjunktur im Aufschwung – aber Gegenwind von der Wirtschaftspolitik. Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2014. DIW: Berlin.
- Statistisches Bundesamt (2013), Handwerkszählung, Qualitätsbericht, DESTATIS: Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2014), Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse Berichtsjahr 2011. Produzierendes Gewerbe Fachserie 4 Reihe, 7.2. DESTATIS: Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (v.J.), Beschäftigte und Umsatz im Handwerk - Messzahlen und Veränderungsdaten. Produzierendes Gewerbe Fachserie 4 Reihe 7.1., DESTATIS: Wiesbaden.
- Thomä, J. (2011), Das Handwerk als Stabilisator der konjunkturellen Entwicklung? *Wirtschaftsdienst* 91 (2): 127-132.
- Welter, F. (2013), Der Mittelstand – Deutschlands Geheimwaffe. Frankfurter Allgemeine Nr. 248 vom 25.10.2013.